

Förderkonzept der GGS am Lönsberg

1. Allgemeine Beschreibung des Förderkonzeptes

Die GGS am Lönsberg sieht sich als eine Schule für alle, d.h. sie verfolgt den Anspruch möglichst kein Kind zurückzulassen und jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Interessen, unter der besonderen Berücksichtigung des eigenständigen Lernens, zu fördern. Die Maßnahmen zur individuellen Förderung erfolgen konzeptgeleitet und werden von einem regelmäßigen Austausch und einer regelmäßigen Beratung begleitet.

Das Förderkonzept ist unter dem Aspekt der lernenden Schule bzw. der Schule in der Entwicklung zu betrachten. Gemeinsame Vorstellungen über eine individuelle Förderung werden immer wieder offengelegt, diskutiert, evaluiert und entsprechend angeglichen bzw. verändert.

1.1 Schulgesetz

Nach dem Stand des Schulgesetzes vom 18.1. 2013 hat jeder Schüler das Recht auf eine individuelle Förderung. Diese Förderung muss unabhängig von seiner Herkunft, seiner wirtschaftlichen Lage und seines Geschlechtes erfolgen.

(vgl. BASS, Stand: 18.1.2013)

1.2 Hinweise des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (Chancen NRW)

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW betont drei Säulen der individuellen Förderung.

Schülerinnen und Schüler

Die Potenziale eines jeden Einzelnen sollen erkannt, entwickelt und gefördert werden. Dabei ist der Bildungsverlauf der Schülerinnen und Schüler durch eine individuelle und systematische Beratung zu begleiten.

Lehrerinnen und Lehrer

Der entscheidende Faktor ist die Organisation und Begleitung des eigenständigen Lernens in der jeweiligen Lerngruppe. Um Lernprozess zu gestalten, müssen Hinweise zu Kompetenz - und Leistungsprofilen, Interessenslagen sowie Motivation der Lerngruppe gegeben sein.

Schule als System

Die Schule schafft die Rahmenbedingungen der individuellen Förderung. Wichtige Faktoren stellen z.B. strukturierte Angebote zur inneren und äußeren Differenzierung und Patensysteme dar. Außerdem sollte eine Konkretisierung der individuellen Förderung auf schulischer Ebene erfolgen, wobei individuelle Interessenslagen Berücksichtigung finden.

Entscheidendes Bindeglied der verschiedenen Säulen, ist die Betrachtung der Schülerinnen und Schüler als selbständige Lerner und als Gestalter der Lern - und Förderangebote.

(vgl. www.zukunftsschulen-nrw.de, letzter Zugriff: 13.03.13)

1.3 Bedeutung des Bereichs der Diagnostik

Eine erste Diagnostik erfolgt im Rahmen des Einschulungsparcours (Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialverhalten) bereits vor Schuleintritt. Des Weiteren werden die Berichte der Kindergärten herangezogen und ggfls. Gespräche mit den Erzieherinnen der entsprechenden Kitas geführt. In einigen Fällen erfolgt auch eine Hospitation in der Kita, um einen besseren Einblick in das Verhalten und die Leistungsfähigkeit des Kindes zu gewinnen. Hierbei geht es um das Erkennen eines eventuellen Förderbedarfes und der Empfehlung entsprechender Maßnahmen noch vor der Einschulung (Ergotherapie, Logopädie, Einleitung eines Gutachtens etc.)

Im Bereich der verschiedenen Schulstufen bietet das Montessorimaterial unterschiedliche Diagnosemöglichkeiten.

Um eine optimale Lernentwicklung der Kinder zu gewährleisten, wird ihr Lernstand regelmäßig festgestellt. Anzahl und Bewertung der schriftlichen Lernzielkontrollen sind dabei entsprechend der Jahrgangszugehörigkeit im Schulprogramm festgelegt. Aus den Ergebnissen der schriftlichen Lernstandserhebungen und Diagnosen ebenso wie aus der täglichen Beobachtung im Unterricht leiten die Lehrer individuelle Fördermaßnahmen ab. Lernstandserhebungen haben das Ziel, den individuellen Lernfortschritt eines Kindes festzustellen, den Leistungsstand der Kinder bezüglich der Anforderungen des Lehrplanes NRW zu erfassen sowie an zentralen Lernstandserhebungen des Landes NRW (Vera) teilzunehmen.

Bis zum Schuljahr 2011/2012 wurden im Bereich Mathe und Deutsch verbindliche Diagnosearbeiten geschrieben. Diese werden seitdem in den entsprechenden Fachgruppen überarbeitet und daher nur in Teilen geschrieben.

1.4 Bedeutung des Bereiches des gegenseitigen Austausches und der Beratung im Kollegium

Der Austausch und die gegenseitige Beratung im Kollegium stellen einen sehr wichtigen Baustein der individuellen Förderung dar. Beides erfolgt innerhalb von Lehrerkonferenzen, kleinen Konferenzen, GU-Konferenzen und vielen Treffen in Kleingruppen.

Ziel ist eine Übersicht bzw. eine Verbesserung folgender Bereiche:

- Erfassung und Begleitung des individuellen Lernweges der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- rechtzeitiges Erkennen und Förderung der Schwächen und Stärken
- Nutzung der unterschiedlichen Professionalitäten des Kollegiums
- Entwicklung, Evaluation gemeinsamer Standards der individuellen Förderung

2. Individuelle Förderung

Nach Eckert bedeutet individuelle Förderung allen Schülerinnen und Schülern die Chance zu geben, ihre soziale, emotionale, intellektuelle und motorische Leistungsfähigkeit in vollem Umfang entwickeln zu können. Dabei muss eine begleitende Unterstützung in Form von geeigneten Maßnahmen gegeben sein.

(vgl. Ecker, in: Meyer 2004)

2.1 Individuelle Förderung in der Freiarbeit

Die Freiarbeit bietet ein hohes Maß an Möglichkeiten zur individuellen Förderung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in ihrem eigenen Lerntempo und werden dabei während der unterschiedlichen Entwicklungsschritte von ihren Lehrerinnen begleitet und unterstützt. Die angebotenen Materialien arbeiten in der Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten. Schülerinnen und Schülern, können somit eine längere Zeit mit anschaulichem Material arbeiten, allerdings auch schon nach kürzerer Zeit auf eine abstraktere Ebene wechseln, wenn sie sich schneller entwickeln.

Die Freiarbeit bietet jedoch auch eine individuelle Förderung im Bereich des sozialen Lernens, da sie Raum für Einzel - Partner - oder Gruppenarbeiten bietet. Die Schülerinnen und Schüler lernen Absprache zu treffen, wenn es z.B. um die Auswahl einer Projektarbeit oder die Arbeit am Computer geht.

2.2 Individuelle Förderung im Fachunterricht (innere Differenzierung)

Der Fachunterricht fördert und fordert Kinder entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten. Dabei kommen neben der freien Wahl einer Arbeit, häufig verschiedenste offene Unterrichtsformen der Aufgabe des individualisierten Lernens nach. Werkstattunterricht, Arbeit an Stationen, Wochenplanarbeit sowie das Lernen in Partner- oder Kleingruppenarbeit zählen dazu. Auch hier geht es darum, Lernschwierigkeiten und Stärken frühzeitig zu erfassen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.

Innerhalb der Schule arbeiten wir fortlaufend an verbindlichen Standards für Vereinbarungen und methodischen Entscheidungen, um ein nachhaltiges Lernen zu ermöglichen

2.3 Äußere Differenzierung

2.3.1 DaZ – Förderung

Die Schülerschaft der GGS am Lönsberg ist sehr heterogen, die Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache ist jedoch verhältnismäßig klein.

Wird im Rahmen der Einschulung und im Austausch mit den entsprechenden Kitas ein Förderbedarf im Bereich DaZ festgestellt, greifen unterschiedliche Maßnahmen.

Zusätzlich zum Regelunterricht findet der DaZ – Unterricht in Kleingruppen statt. Hierbei stehen Übungen zur Wortschatzerweiterung sowie ergänzende Übungen zum Schriftspracherwerb im Vordergrund. Im Rahmen der Freiarbeit steht den Schülerinnen und Schülern des Weiteren eine große Auswahl an Material z.B. zur Wortschatzerweiterung (Lesedosen, Konzeptarbeit) oder zur Sicherung der deutschen Grammatik (z.B. Wortartenheft inkl. Material) zur Verfügung.

Ein weiterer Baustein sind die regelmäßigen Gesprächsrunden (Wochenenderzählkreis, Klassengespräche, Klassenrat, etc.), in denen die Kinder viele sprachliche Vorbilder erleben und von diesen lernen.

Eine Möglichkeit zur Weiterarbeit im Bereich DaZ bietet u.a. der Offene Ganzttag, da dieser von einigen Kindern mit Deutsch als Zweitsprache besucht wird. Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. einer Bilderbuch-AG, oder einer Sprachspiele-AG wäre wünschenswert.

2.3.2 LRS- Förderung

Die LRS- Förderung in einer Kleingruppe findet i.d.R. vor dem regulären Unterrichtsbeginn, d.h. bereits um 7:40 Uhr statt. Hier erfolgt die vertiefende Übung, mit einer Orientierung an den schulinternen Leitfäden, welche z.B. durch das Rechtschreibfuchsheft, gegeben sind.

Die LRS-Förderung erfolgt nicht nur für Schülerinnen und Schüler, bei denen eine LRS diagnostiziert wurde, da diese Kinder häufig schon im Nachmittagsbereich lerntherapeutisch begleitet werden, sondern vor allem auch bei Schülerinnen und Schülern, bei denen im Unterricht erhebliche Schwierigkeiten im Bereich der phonologischen Bewusstheit festgestellt wurden.

Dabei werden immer wieder kleine Schreib - und Leseproben gemacht um den Entwicklungsstand des Schülerinnen und Schüler festzustellen.

Während der Freiarbeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Arbeitsmaterialien in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben. Dabei sind die Übergänge fließend, d.h. ein Kind mit LRS kann auch auf Materialien eines der unteren Jahrgänge zurückgreifen.

Im außerschulischen Bereich trainieren die Schülerinnen und Schüler den Bereich Rechtschreibung zusätzlich mit Hilfe des Selbstlernheftes des Jahndorf-Verlages.

Im Bereich Lesen erfolgen regelmäßige Diagnosen durch das gemeinsame Lesen in Kleingruppen. Eine Übung erfolgt zusätzlich durch kleine Lese-Hausaufgaben.

2.3.3 Leseförderung

Die Lesekompetenz ist eine herausragende Grundlage, auf der ein großer Teil des weiteren Schulerfolges basiert. Lesen ist erforderlich, um sich Informationen zu beschaffen, um am Computer zu arbeiten, um Sachaufgaben zu verstehen oder Arbeitsaufträge zu erschließen. Gute und geübte Leser profitieren von ihrer Lesefähigkeit in schulischen und außerschulischen Lebensbereichen. Deswegen fördern wir das sinnerfassende Lesen von Anfang an in vielfältiger Form mit motivierenden Angeboten.

Material zur Laut-Buchstabenebene

Die Kinder legen Anlaute zu einem konkreten Gegenstand aus den Bereichen „Tiere der Welt“, „Tiere vom Bauernhof“, „Gegenstands-ABC“ oder zu Bildern des „ABC-Memory“.

Material zur Wort-Gegenstand-Zuordnung

- *Lesekästen*

Die Kinder bearbeiten Lesekästen bei denen Wortkarten Gegenständen zugeordnet werden. Diese Lesekästen sind durchnummeriert mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad. Der erste Lesekasten startet z.B. mit leichten einsilbigen Wörtern (OPA, OMA, WAL etc.)

- *Leseschachteln zu Themen*

Trage hin – hole her (Einzahl-Mehrzahl-Zuordnung)

Schülernamen

Obst

Zootiere

Wassertiere

Menschen-Tiere-Pflanzen-Dinge

Jungen-Mädchen

Essen-Trinken

schnell-langsam

Material zur Satz-Bild-Zuordnung

Die Kinder können aus einem reichhaltigen Materialangebot einzelne Sätze oder längere Texte ordnen und Bildern zuordnen.

Material mit Leseaufträgen

- Leserollen
- Jagd nach dem Prädikat

Die Kinder erlesen kleine Leseaufträge, die sie zu bestimmten Handlungen auffordern.

Lesemütter

Mit dem 1. Schuljahr beginnend, stellen sich Leseeltern der Klasse zur Verfügung. Wöchentlich besuchen diese die Klasse und üben mit den Kindern (ihres Jahrganges) in der Eins zu Eins-Betreuung das Lesen. Im 1. Schuljahr beginnend mit der Lautierung steigend bis zum sinnerfassenden Lesen längerer Texte, zu denen Fragen beantwortet werden müssen.

Lektüren

Die Kinder lesen im Schuljahr mindestens eine Klassenlektüre, zu der sie entsprechendes Arbeitsmaterial bearbeiten müssen.

Besuch der Stadtteilbücherei

Die Kinder lernen die nahegelegene Stadtteilbücherei im Rahmen einer Führung kennen. Hierbei können sie Leihausweise beantragen. Des Weiteren wird in regelmäßigen Abständen in vielen Klassen eine themengebundene Lesekiste entliehen.

Vorlesen in der Pause

In der Frühstückspause wird in den Klassen jeden Tag begleitend aus einem Buch vorgelesen. Diese bringen die Kinder mit und stellen sie vorher kurz vor. So wird das Interesse an Geschichten und am Lesen geweckt und gestärkt.

Lesehausaufgaben

Die Kinder erhalten regelmäßige Lesehausaufgaben vom 1. bis zum 4. Schuljahr. Dies kann das Lesen eines Buches sein, das Lesen einer Klassen-Lektüre, wie auch die Teilnahme am Programm „Antolin“.

Antolin

Die Kinder können in der Freiarbeit oder zu Hause gelesene Bücher mit dem Computer-Programm Antolin bearbeiten und so überprüfen, ob sie das Buch gründlich gelesen und verstanden haben.

2.3.4 Projektwochen

Die jährlichen Projektwochen zeichnen sich durch wechselnde Themen aus. Verschiedene Themen aus den Bereichen Kunst/Textil/Musik sowie den Naturwissenschaften werden abgedeckt, um den Schülerinnen und Schülern ein Spektrum zu bieten, aus dem sie gemäß ihrer Interessen auswählen können.

Die Projektwochen sind so aufgebaut, dass sie sowohl eher praktisch orientierte Schüler, als auch Schülerinnen und Schüler, die sich mit komplexen Fragestellungen auseinandersetzen möchten, ansprechen. Während eines Kunstprojektes zur Verschönerung der Schule reichten die Angebote z.B. vom Weben kleiner Wandteppiche, über Holzsägearbeiten bis hin zur Auseinandersetzung mit der Entstehung der Schule.

2.3.5 GU - Fördergruppen

Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts findet Einzel - bzw. Kleingruppenförderung statt. Regelmäßig werden die Fördergruppen jedoch um Schülerinnen und Schüler ohne offiziellen sonderpädagogischen Förderbedarf erweitert, die Teilleistungsschwächen zeigen.

Diese Verknüpfung bietet sich an, da sich die Schülerinnen und Schüler untereinander gut ergänzen. Ein weiterer Nebeneffekt ist, dass die Grenzen zwischen Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf verschwimmen.

2.3.6 Allgemeine Fördergruppen

Sowohl in den momentan noch vorhandenen Regelklassen, als auch in den jahrgangsübergreifenden Klassen, werden immer wieder kleinere Fördergruppen gebildet. Im Jahrgang organisieren die Klassenlehrer ihre Klasse in kleineren Gruppen und bieten im Rahmen der Stundentafel einzelne Förder - und Förderstunden an. Dabei werden sowohl Kinder mit z.B. Teilleistungsschwächen in Mathe - oder Deutsch, als auch besonders begabte Kinder berücksichtigt.

In den jahrgangsübergreifenden Klassen fassen die Klassenlehrerinnen teilweise Kleingruppen zusammen, die sich z.B. für ein bestimmtes Thema interessieren oder gerade den nächsten Entwicklungsschritt in einem bestimmten Bereich machen wollen. Die Bildung einer Gruppe muss nicht immer innerhalb eines Jahrgangs erfolgen, d.h. die Gruppe kann auch aus Dritt - und Viertklässlern bestehen.

2.3.7 Sportförderunterricht (Spaßturnen)

Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung werden 1-2 Stunden Sportförderunterricht angeboten. In diesem Bereich gibt es nicht immer eine Trennung der Kinder mit und ohne

sonderpädagogischen Förderbedarf. Schülerinnen und Schüler, die z.B. aufgrund hoher motorische Unruhe, erheblicher Ablenkbarkeit, oder ihres sozialen Verhalten auffällig geworden sind, können, soweit es die Kapazitäten erlauben, an diesem Unterricht teilhaben.

2.3.8 AG - Angebote im Rahmen des offenen Ganztages

Im Rahmen des Offenen Ganztages unterstützen wechselnde Angebote die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Es sind sowohl Angebote aus dem Bereich Kunst/Werken, als auch aus dem naturwissenschaftlichen oder sportlichen Bereich vorhanden. Die emotionale und soziale Entwicklung wird ebenfalls begleitet. Hier werden die Schülerinnen und Schüler mit massiveren Auffälligkeiten stundenweise von einer Fachkraft in einer Kleingruppe gefördert.

Eine Mutter führte das Programm "Starke Mädchen" - "Starke Jungen" im Rahmen eines Projektes zur Mädchen und Jungenförderung durch.

2.3.9 Begabtenförderung

Unterricht für besonders begabte Kinder sollte wie bei allen anderen Kindern möglichst optimal auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen abgestimmt sein.

Im Rahmen der Freiarbeit kann diesem Bedürfnis durch die freie Wahl der Inhaltes, der Zeit, des Materials und des Partners nachgegangen werden.

Das Montessorimaterial spielt bei dieser Differenzierung eine wichtige Rolle. Im Fach Mathematik benutzen die Kolleginnen vor allem die Montessorimaterialien, die von der Einführung der Mengen und Ziffern bis u.a. zum Bruchrechnen und Wurzelziehen viele mathematische Bereiche umfassen. Im Fach Deutsch können die Kinder mit dem Wortarten und Satzanalysematerial auch Inhalte der weiterführenden Schule kennenlernen.

Zusätzlich werden Arbeitsmöglichkeiten bereitgestellt werden, die die besonderen intellektuellen Fähigkeiten dieser Kinder herausfordern, z.B. eine Computerecke, zusätzliches Material oder Denkaufgaben. So können die Kinder entweder vertiefende Angebote zu Unterrichtsinhalten machen oder Themen behandeln, die nicht im Lehrplan enthalten sind (**Enrichment**).

Seit diesem Halbjahr hat sich eine **Gruppe besonders begabter Kinder** gebildet, die im Rahmen der Freiarbeit für zwei Stunden in der Woche experimentieren oder anderen außerunterrichtlichen Angeboten (z.B. dem Schreiben einer Schülerzeitung) nachgehen.

Neben der Förderung durch Differenzierung und Enrichment können die Kinder mit besonderer Begabung an unserer Schule aber auch vorzeitig eingeschult werden oder eine Klasse überspringen (**Akzeleration**).

Eine außerschulische Förderung z.B. durch Zusammenarbeit mit einer Kinder-Universität oder weiterführenden Schulen im MINT-Bereich wird im kommenden Schuljahr mit dem Carl-Human-Gymnasium angestrebt.